



Ungewöhnliche Beobachtung von Haubenmeisen (*Parus cristatus*) auf der Parndorfer Platte, Nordburgenland

Hans-Martin Berg

Einleitung

Die Haubenmeise ist eine an den Nadelwald angepasste Art, die auch abseits natürlicher Wälder v. a. forstlich eingebrachte Fichtenbestände besiedelt (LÖHRL 1991). Die Bindung an Nadelgehölze betrifft insbesondere den Nahrungserwerb, da auch Laubbäume bis hin zu Obstbäumen zur Anlage von Bruthöhlen genutzt werden (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993).

Das Verbreitungsgebiet der Haubenmeise ist auf Europa beschränkt. Hier bewohnt sie alle großen Nadelwaldgebiete vom Tiefland bis zur oberen Waldgrenze (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1993). Das gilt sinngemäß auch für das Vorkommen in Österreich, wo die Haubenmeise bei aktuell abnehmender Population weite Teile des Landes mit Ausnahme der laubwaldominierten Regionen im pannonischen Raum (Weinviertel, Wiener Becken, Neusiedler See-Region) besiedelt (vgl. DVORAK et al. 1993, BirdLife Österreich unveröffentlicht). Kleine, unstete(?) Vorkommen bestehen jedoch hier spätestens seit den 1960er Jahren in Kiefernwäldern auf Sand in den March/Thaya-Auen (ZUNAKRATKY et al. 2000) und in Kiefernauflorungen auf heute gefestigten Flugsanden im Marchfeld (BERG & HOVORKA 2009).

Umso bemerkenswerter erscheint daher ein Beobachtung von zwei Haubenmeisen, die dem Autor am 13. Juni 2015 um 13.20 Uhr (MSZ) in einem isoliert stehenden Wäldchen im Bereich der so genannten „Annakapelle“ in der Gemeinde Gattendorf (47°59' N/16°57', 172 m), glückte. Die Vögel wurden bei einer routinemäßigen Erfassung der Bestände von Anhang I-Vogelarten des Vogelschutzgebietes „Parndorfer Platte-Heideboden“ aufgrund der charakteristischen „gürr“-Rufe zunächst nur akustisch registriert. Um das überraschende Auftreten weitab bekannter Brutvorkommen in einem artuntypischen Lebensraum – eine offene gehölzarme und weitgehend nadelholzfreie Agrarlandschaft – zu bestätigen, wurden Lautäußerungen von Haubenmeisen mit einem Recorder kurz vorgespielt, die sehr prompt mit der Annäherung der Meisen auf ca. zwei Meter und einem erregten „zizigürr“ quittiert wurden. Damit war auch eine optische Bestätigung möglich. Während der etwa fünfminütigen Beobachtung konnte von einem Vogel eine Belegaufnahme angefertigt werden, die diesen nach der langen Federhaube und den gerundeten, nicht zugespitzten Schwanzfedern als Altvogel (Abb. 1) erkennen lässt (vgl. LÖHRL 1991). Der zweite Vogel schien in Färbung und Gefiederzustand ähnlich,



Abbildung 1: Adulte Haubenmeise auf Robinie, Annakapelle, Gattendorf, 13. Juni 2015 – Adult Crested Tit. Foto: H.-M. Berg.



Abbildung 2: Der Beobachtungsort, ein robinien-dominiertes Feldgehölz – Observation site of Crested Tits in an isolated woodlot dominated by locust trees. Foto: H.-M. Berg

sodass von einem adulten Haubenmeisen-Paar ausgegangen wird. Die Vögel hielten zudem bei der Nahrungssuche auf dünnen und mittelstarken Ästen von Robinien (*Robinia pseudoacacia*) eng zusammen. Auch bei der späteren Fortbewegung nach Norden war der Zusammenhalt offensichtlich.

Das ca. 9 ha große, ausschließlich mit Laubgehölzen bestandene Wäldchen wird von 20-40 jährigen Robinien dominiert. Ferner finden sich im Baumbestand Eschen (*Fraxinus*), Ahorn (*Acer*)-, und Nussbäume (*Juglans regia*) sowie wenige alte Linden (*Tilia*) und Rosskastanien (*Aesculus hippocastanum*). In der Strauchschicht treten u. a. Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Flieder (*Syringa*) sowie Staudenknöterich (*Fallopia*) auf, was den insgesamt sehr eutrophen Eindruck des Standorts unterstreicht (vgl. Abb. 2). Unter den an früheren Zeitpunkten beobach-



teten Brutvogelarten des Feldgehölzes sind Mäusebussard, Turmfalke, Turteltaube, Nachtigall, Amsel, Mönchsgrasmücke, Gelbspötter, Zilpzalp, Kohlmeise, Pirol, Feldsperling und Buchfink zu nennen.

Diskussion

Haubenmeisen gelten in Mitteleuropa (ssp. *mitratus*) als standorttreu (LÖHRL 1991, GLUTZ & BAUER 1993), nur ganz ausnahmsweise liegen außerbrutzeitlich – Juli bis März – Hinweise auf herumstreifende Vögel vor, die als Zug aufgefasst werden (GSTADER 1973). Jungvögel treten abseits von Brutplätzen etwa ab Mitte Juni auf (LÖHRL 1991). Der neue Zugvogelatlas für Deutschland nennt nur lokale Wiederfunde (n=72), lediglich zwei Nachweise in 79 bzw. 115 km Entfernung vom Beringungsort werden als „ungewöhnlich weite juvenile Zerstreungswanderung“ interpretiert (BAIRLEIN et al. 2014). Tschechische Ringfunde (n=102) zum Dispersal von Jungvögeln reichen über 15 km Distanz nicht hinaus (CEPAK et al. 2008). Zu diesen Befunden passt das Auftreten im pannonischen Raum Ostösterreichs, wo abseits der angeführten sehr lokalen Brutvorkommen kaum Nachweise von Haubenmeisen vorliegen. Diese betreffen fast durchwegs Spätherbst- und Winterbeobachtungen: jeweils 1 Ind. im Schlosspark Laxenburg/NÖ am 22.11.1969 und 17.1.1970 (A, Billek, Archiv BirdLife/kurz ABO), >1 Ind., 5.8.1984 bei Stronegg/NÖ (H. Schifter, ABO), >1 Ind. im April 1985 NE Siebenhirten bei Mistelbach/NÖ (H. Kusy, ABO), 1 Ind. bei Füllersdorf/Großmugl/NÖ am 6.1.2014 (R. Erdner, ornitho.at) sowie 3 Ind. bei Oslip/Bgld. am 22.11.2014 (R. Brandstätter, ornitho.at), die auf unbekannte Ansiedlungen, etwa in den sich zunehmend ausbreitenden Koniferenaufforstungen in ehemaligen Eichenmittelwäldern des Weinviertels (vgl. z. B. DENNER 2009) zurückgehen können. Das unterstreicht auch eine einzelne, frühere Brutzeitbeobachtung eines singenden Ind. am 25.5.1985 in der Flur „Zeilerwiese“ im östlichen Ernstbrunner Wald/NÖ (P. Haas, ABO).

Die zur Brutzeit randlich gelegene Beobachtung eines Haubenmeisen-Paars in einem völlig untypischen Lebensraum auf der zentralen Parndorfer Platte lässt sich mit der Kenntnis zur Brutbiologie und dem kaum vorhandenen Zugverhalten der Art nur bedingt in Einklang bringen. Frühere Beobachtungen sind aus der Region nicht bekannt. Nächste Brutvorkommen finden sich, wie oben angeführt, im Marchfeld in etwa 35 km bzw. in der Zahorie/Slowakei in über 50 km Distanz (DANKO et al. 2008).

Die von eiszeitlichen Aufschotterungen und Lößablagerungen geprägte Parndorfer Platte war ehemals mit lückigen Eichenwäldern (Flaumeichen-Buschwald, Waldklee-Eichenwald) bedeckt (vgl. ZUKRIGL 1979). Die heutigen Wälder sind stark forstlich überprägt bzw. gehen sie auf Neuanlagen mit Zerr- (*Quercus cerris*)- und Stielleichen (*Qu.*

robur) bzw. Robinien zurück, Nadelbäume werden heute kaum gepflanzt. Reste der ursprünglichen thermophilen Vegetation sind in Schutzgebieten (Zurndorfer Eichenwald) erhalten (DVORAK & BERG 2009). Kleine, schon länger bestehende Nadelholzbestände bzw. -alleen und -baumreihen mit Rotkiefer (*Pinus sylvestris*) und Schwarzföhre (*P. nigra*) gibt es erst in etwa 10 km Entfernung des Beobachtungsortes im Bereich Karlwald – Schlosspark Halbturn, sieht man von wenigen Koniferen-Ziergehölzen in den benachbarten Ortschaften Neudorf, Gattendorf und Zurndorf ab.

Eine Neuansiedlung von Haubenmeisen in derartigen Lebensräumen ist nicht auszuschließen, wie etwa die jüngere Besiedlung von allerdings wesentlich koniferenreicheren Gärten im westlichen Wiener Stadtgebiet gezeigt hat (KOTHBAUER-HELLMANN 2004, TEUFELBAUER & POLLHEIMER 2009). Eine spontane Nachsuche mit „Tonbandeinsatz“ am 27.6.2015 in Halbturn und Umgebung erbrachte aber vorläufig keine Reaktion von Haubenmeisen.

Damit bleibt die hier geschilderte Beobachtung letztlich schwer interpretierbar. Ein Brutvorkommen am Beobachtungsort ist unwahrscheinlich, wie ebenso das Alter der Vögel eine Beobachtung dispergierender Jungvögel ausschließen lässt. So verbleibt die Möglichkeit, dass es sich doch um ein Brutpaar aus der näheren Umgebung gehandelt hat. Eine weitere Nachsuche in geeigneten Lebensräumen wäre jedenfalls lohnenswert.

Es zeigt sich auch einmal mehr, dass abseits des Auftretens von Seltenheiten ebenso beim Entdecken von kommuneren Arten in unerwarteten Situationen spannende Einblicke in die heimische Vogelwelt gewonnen werden können und vielleicht neue Entwicklungen angedeutet werden.

Ich danke für Hilfe und Informationen sowie die Einsichtmöglichkeit in die Datenarchive von BirdLife Österreich (alphab. Reihung): Manuel Denner, Michael Dvorak, Anita Gamauf, Renate Kothbauer, Graham Tebb und Norbert Teufelbauer.

Summary

An unusual record of Crested Tits (*Parus cristatus*) on the Parndorf Plain, Northern Burgenland

The paper describes an uncommon observation of two adult Crested Tits on 23rd June 2015 near the village of Gattendorf in open farm land in a small wood dominated by locust trees. Except from two sites with large coniferous forests in the March-area Crested Tit does not breed in Pannonian lowlands in the eastern part of Austria. Crested Tits are mainly resident. Therefore this record may indicate an unknown breeding place in the surroundings of the observation site. However there are no extensive stands of coniferous trees which are favoured by Crested Tits.



Literatur

- BAIERLEIN, F., DIERSCHKE, J., DIERSCHKE, V., SALEWSKI, V., GEITER, O., HÜPPOP, K., KÖPPEN, U. & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzuges. Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Aula-Verlag, Wiesbaden, 571 pp.
- BERG, H.-M. & W. HOVORKA (2009): Zentrales Marchfeld. In DVORAK, M. (Hrsg.): Important Bird Areas – Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, p. 210-223.
- CEPAK, J., KLAVNA, P., SKOPEK, J., SCHÖPFER, L., JELINEK, M., HORAK, D. FORMANEK, J. J. ZARYBNICKY (2008): Atlas Migrace Ptaku. České a Slovenské Republiky. Aventinum, Praha, 607 pp.
- DVORAK, M. & H.-M. BERG (1993): Parndorfer Platte und Heideboden. In DVORAK, M. (Hrsg.): Important Bird Areas – Die wichtigsten Gebiete für den Vogelschutz in Österreich. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, p. 32-47.
- DANKO, S., DAROLOVA, A. & A. KRISTIN (Hrsg., 2008): Rozsirenie vtákov na Slovensku. VEDA, Vydavateľstvo SAV, Bratislava, 688 pp.
- DENNER, M. (2009): Die Brutvögel eines trocken-warmen Eichenmittelwaldes bei Mistelbach (Niederösterreich). Ergebnisse einer Revierkartierung 2004. Egretta 50: 93-96.
- DVORAK, M., RANNER, A. & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Hrsg. vom Umweltbundesamt, Wien, 527 pp.
- GSTADER, W. (1973): Jahresdynamik der Avifauna des südwestlichen Innsbrucker Mittelgebirges. Monticola, Bd. 3, Sonderheft, 68 pp.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13/1 Passeriformes (4. Teil) Muscicapidae – Paridae. Aula-Verlag, Wiesbaden, 808 pp.
- KOTHBAUER-HELLMANN, R. (2004): Beobachtungen in einem neu entdeckten Brutvorkommen der Haubenmeise *Parus cristatus* in einem Wiener Kleingartengebiet. Egretta 47(2): 142-147.
- LÖHRL, H. (1991): Die Haubenmeise. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 609. Ziemsen Verlag, Wittenberg-Lutherstadt, 120 pp.
- TEUFELBAUER, N. & J. POLLHEIMER (2009): Haubenmeise *Parus cristatus*. In WICHMANN, G., DVORAK, M., TEUFELBAUER, N. & H.-M. BERG: Die Vogelwelt Wiens – Atlas der Brutvögel. Hrsg. von BirdLife Österreich-Gesellschaft für Vogelkunde. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, p. 266-267.
- ZUKRIGL, K. (1979): Die Jubiläumstagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Neusiedl am See/Österreich (1.-9.7.1977). Mitt. Florist.-soziol. Arbeitsgemeinschaft N.F. 21: 209-235.
- ZUNA-KRATKY, T., KALIVODOÁ, T.E., KÜRTHY, A., HORAL, D. & P. HORAK (2000): Die Vögel der March-Thaya-Auen im österreichisch-slowakisch-tschechischen Grenzraum. Distelverein, Deutsch Wagram, 285 pp.

Anschrift des Autors

Hans-Martin Berg

Naturhistorisches Museum Wien

Vogelsammlung

Burgring 7

1010 Wien

hans-martin.berg@nhm-wien.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [0025_1-4](#)

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin

Artikel/Article: [Ungewöhnliche Beobachtung von Haubenmeisen \(*Parus cristatus*\) auf der Parndorfer Platte, Nordburgenland. 60-62](#)